

Waffenstillstand sorgt für Ruhe in Nordisrael, doch Hezbollah-Bedrohungen bleiben

Ein erzwungener Waffenstillstand zwischen Israel und Hezbollah bringt Ruhe in Nordisrael, doch die Angst vor anhaltenden Bedrohungen bleibt. Bewohner kehren zögerlich nach Hause zurück.



Ein Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und der Hisbollah im Libanon **hat nun Gültigkeit** erlangt, jedoch weigern sich viele Bewohner der nördlichen Gemeinden Israels, nach Hause zurückzukehren. Diejenigen, die geblieben sind, zeigen sich skeptisch, dass dieses Abkommen dauerhaften Frieden bringen wird.

Genehmigung des Waffenstillstands durch das Sicherheitskabinett

Das israelische Sicherheitsteam stimmte am Dienstag dem von den USA vermittelten Abkommen zu, das über ein Jahr Feindseligkeiten beendet, bei denen Tausende ums Leben kamen .

Situation in der Grenzstadt Shtula

CNN besuchte am Mittwoch die Grenzstadt Shtula nur wenige Stunden nach Inkrafttreten des Waffenstillstands. Diese Frontgemeinde liegt nur einige hundert Meter von der libanesischen Grenze entfernt und beherbergte einst etwa 300 Einwohner, von denen viele nach Kriegsausbruch im letzten Jahr geflohen sind.

Stunden nach Beginn des Waffenstillstands war Shtula nach wie vor eine Geisterstadt, nur eine Handvoll Bewohner lebte dort.

Während CNN im Ort war, waren in der Nähe einige Explosionen zu hören, die wie ausgehende Artilleriebeschüsse klangen. Zu einem Zeitpunkt hörte CNN auch Schüsse in der Ferne.

Befürchtungen der Anwohner

Shtula gehört zu den gefährlichsten Orten im Norden Israels, da die Bewohner seit Monaten der Bedrohung durch **Hisbollahs Panzerabwehrraketen** ausgesetzt sind. Die Anwohner befürchten, dass diese Bedrohung über den Waffenstillstand hinaus bestehen bleibt.

Ora Hatan, die in ihrem Zuhause in Shtula geblieben ist, beschrieb den Morgen nach dem Waffenstillstand als "ungewöhnlich" nach monatelangem ununterbrochenen Artilleriebeschuss. "Wir wachen zu einem ruhigen Morgen auf. Nach einem Jahr ist es ungewöhnlich," sagte Hatan zu CNN. "Es ist friedlich; wir werden nicht durch Bombardierungen geweckt und rennen nicht in die Schutzräume."

Historische Abkommen und aktuelle Lage

Der Waffenstillstand über 60 Tage zielt darauf ab, **die Resolution 1701 des UN-Sicherheitsrates** umzusetzen, ein fast zwanzig Jahre altes Abkommen, das festlegte, dass im Süden des Litani-Flusses nur die libanesische Armee und UN-Friedenskräfte bewaffnet sein sollten.

Dies bedeutet, dass weder israelische Streitkräfte noch Hisbollah-Kämpfer im Südlibanon tätig sein dürfen. Während die Resolution 2006 in Kraft trat, haben sowohl Israel als auch Hisbollah sich gegenseitig mehrfach der Verletzung beschuldigt.

Globale Reaktionen

Das Waffenstillstandsabkommen wurde von weltweiten Führern, darunter **US-Präsident Joe Biden**, gefeiert, der auch betonte, dass Israel "das Recht auf Selbstverteidigung behält", falls die Hisbollah "oder jemand anders" das Abkommen bricht.

Der israelische Präsident **Isaac Herzog** sagte, das Waffenstillstandsabkommen müsse die Sicherheit der Bewohner im nördlichen Israel gewährleisten. "Die aufkommende Vereinbarung muss nur einen Test bestehen – die vollumfängliche Sicherheit aller Bewohner im Norden zu garantieren," postete er am Dienstag auf X.

Pessimismus vor Ort

Während Vermittler hoffen, dass das Waffenstillstandsabkommen und die Resolution 1701 die Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden können, sind viele nordisraelische Bewohner weniger optimistisch.

Vor Inkrafttreten des Waffenstillstands waren einige Bewohner der **nördlichen Stadt Nahariya** skeptisch bezüglich der Durchführbarkeit eines Waffenstillstands zwischen ihrem Land

und der Hisbollah im Libanon. Nahariya liegt nur sechs Meilen (10 Kilometer) von der Grenze zum Libanon entfernt.

Guy Amilani, ein Bewohner des nahegelegenen Kibbutz Eilon, der an diesem Nachmittag in Nahariya war, äußerte die Hoffnung, dass der Waffenstillstand Frieden bringen würde, bezweifelte jedoch, dass eine Beendigung der Feindseligkeiten von Dauer sein könnte. "Es wird zwei Jahre ruhig sein und dann werden sie (Hisbollah) wieder anfangen zu schießen," sagte er. "Und dann werden meine Kinder in 30 oder 40 Jahren die Tore des Kibbutz gegen das Böse bewachen, das wieder kommen wird."

Auswirkungen auf die Rückkehr der Vertriebenen

Ein israelischer Sicherheitsbeamter sagte am Mittwoch, die Bewohner des nördlichen Israels könnten selbst entscheiden, wann sie nach Hause zurückkehren möchten, und dass diese Entscheidungen je nach Gemeinde und deren Nähe zur Grenze variieren werden. Fragen der Wiederherstellung und Schäden würden ebenfalls beeinflussen, wann die Menschen zurückkehren können.

Im September **fügte Israel ein neues Ziel** zu seinem andauernden Krieg hinzu und richtete den Fokus auf die Grenze zum Libanon und die tausenden evakuierten Bürger. Dies geschah, als offizielle Vertreter und Bewohner der nördlichen Region Israels zunehmend lautstark auf die Notwendigkeit hinwiesen, in ihre Häuser zurückzukehren.

Bundesregierung und lokale Gemeinden

Am Dienstag erklärte der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu den Bürgermeistern der nördlichsten Gemeinden Israels, dass er die Bewohner nach dem Waffenstillstandsabkommen mit der Hisbollah nicht sofort

drängen werde, zu ihren Häusern zurückzukehren, so ein Bürgermeister, der an dem Treffen teilnahm. "Er sagte, dass er versteht, dass wir im Moment nicht zurückkehren können, aber niemand sagt uns, dass wir zurückkehren müssen," sagte Kiryat Shmona Bürgermeister Avihay Shtern zu CNN. "Er versteht, dass noch Arbeit erforderlich ist, bis wir zurückkehren können."

Das Treffen zwischen Netanyahu und den Bürgermeistern war umstritten, nachdem mehrere Bürgermeister – darunter Shtern – das Waffenstillstandsabkommen als "Kapitulierung" kritisiert hatten. "Ich habe das Treffen sehr frustriert verlassen," sagte Shtern und fügte hinzu, dass Netanyahu ihn nicht überzeugen konnte, dass das Abkommen seine Gemeinde in Sicherheit lassen würde.

Er äußerte die Befürchtung, dass die Hisbollah erneut in den Südlk libanon eindringen und erneut eine Bedrohung für die nördlichen Gemeinden Israels darstellen könnte.

Widerstand gegen Rückkehr

Während Shtern anerkannte, dass das israelische Militär der Hisbollah in den letzten Monaten einen schweren Schlag versetzt hat, glaubt er nicht, dass es ausreichen wird, um Hamas daran zu hindern, sich neu zu formieren und erneut eine Bedrohung für seine Gemeinde darzustellen. "Ich kann niemandem sagen, er solle in dieser Realität zurückkommen," bemerkte er.

Am Mittwoch erklärte Shtern in einer Videobotschaft: "Niemand kommt nach Hause, es gibt keinen Beschluss zur Rückkehr." Ori Eliyahu, ein früherer Vertriebener, der vor zwei Monaten in die Grenzstadt Shtula zurückgekehrt ist, bezeichnete die israelische Regierung als "Witz" für die Aushandlung eines Waffenstillstands. "Sie haben nichts getan. Vor zwei Tagen wurde hier eine Panzerabwehrrakete abgefeuert," sagte Eliyahu am Dienstag. Während er zurückgekehrt ist, bemerkte er, dass Bewohner mit Kindern unwahrscheinlich zurückkehren würden –

aus Misstrauen gegenüber dem Abkommen mit der Hisbollah.
“Natürlich vertrauen wir ihnen (Hisbollah) nicht,” fügte er hinzu.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at